

# Sifa-Post

*Neues zu Sicherheit und Kriminalität*

20. Mai 2009

---

sifa - SICHERHEIT FÜR ALLE, Aktion gegen Kriminalität

Postfach 23  
CH-8416 Flaach  
Tel: 052 301 31 00  
Fax: 052 301 31 03  
PC-Konto: 87-370818-2

mail to: info@sifa-schweiz.ch

*Für den Inhalt ist verantwortlich:  
Ulrich Schliuer, Geschäftsführer sifa*

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns Änderungen  
Ihrer E-Mail-Adresse mitteilen.

*Bericht «Innere Sicherheit» 2008 des Bundesamts für Polizei ist erschienen*

## **Warnung vor politischem Extremismus und Dschihadismus**

Der soeben erschienene Bericht «Innere Sicherheit der Schweiz 2008» des Bundesamts für Polizei (fedpol) warnt vor politischem Extremismus, der im Ausland seine Wurzeln hat. Aus der Schweiz wird weiterhin Propaganda gemacht, um den weltweiten Dschihadismus zu unterstützen.

## **Dschihadistische Gruppierungen erhalten finanzielle und logistische Unterstützung über in der Schweiz ansässige Netzwerke.**

Der islamisch motivierte Terrorismus blieb auch 2008 eine ernste Bedrohung der westeuropäischen Staaten und Gesellschaften. Die internationalen Verbindungen der in der Schweiz agierenden Salafisten – etwa im Umfeld der in Deutschland festgenommenen «Sauerland-Gruppe» – verdeutlichen das Potential dieser islamistischen Netzwerke. (Den Mitgliedern der «Sauerland-Gruppe» wird vorgeworfen, im Jahr 2007 Autobombenanschläge auf US-Einrichtungen in mehreren deutschen Grossstädten geplant zu haben. Die Männer hatten sich zwölf Fässer mit der Chemikalie Wasserstoffperoxid beschafft und in einer Ferienwohnung im Sauerland damit begonnen, daraus Sprengstoff herzustellen.) Solche islamistischen Netzwerke beinhalten nicht nur Logistik und Propaganda, sondern möglicherweise auch operative Absichten, schreibt das Bundesamt für Polizei.

Der bereits genehmigte Asylantrag eines Tunesiers wurde im Vorjahr von den Behörden widerrufen, nachdem er wegen Unterstützung einer terroristischen kriminellen Vereinigung verurteilt worden war. Er wurde ausgewiesen und es wurde ein Einreiseverbot verhängt. Der Tunesier kämpfte später im afghanisch-pakistanischen Grenzgebiet. Anfangs November wurde seine Drohbotschaft gegen die Schweiz im Internet veröffentlicht.

## **Gewaltbereite PKK**

Der ausländische Gewaltextremismus war vor allem von zahlreichen Protestkundgebungen und Anschlägen der Kurdischen Arbeiterpartei (PKK) geprägt. In der Zeit von März bis Oktober 2008 wurden verschiedene Anschläge verübt (die «sifa-Post» berichtete). Ziele der Anschläge in der Schweiz waren bevorzugt türkische Einrichtungen. Um eine Eskalation der Gewalt zu verhindern, beschloss der Bundesrat im November 2008 Massnahmen, um die Aktivitäten der PKK und ihr nahestehender Organisationen – insbesondere auch die Geldbeschaffung in der Schweiz – einzuschränken. Neben Propaganda und Geldbeschaffungsaktionen der PKK

musste vermehrt festgestellt werden, dass vorwiegend Jugendliche für den Kampfeinsatz in der Türkei angeworben wurden. Kurdische Gruppierungen mit einer vorwiegend jugendlichen Mitgliedschaft tendieren in der Schweiz zunehmend zu aggressiveren Mitteln, um auf die Situation und Entwicklung in der Türkei aufmerksam zu machen.

### **Tamilischer Extremismus**

Mit der Zuspitzung des Bürgerkriegs auf Sri Lanka nahmen regelmässige Propaganda-Veranstaltungen der Tamil Tigers (LTTE) auf Schweizer Boden zu. Während eines tamilischen Kulturfestes im Kanton Thurgau stellten tamilische Kinder in Militäruniform der LTTE mit selbstgebastelten Raketenwerfer- und Gewehrattrappen den Bürgerkrieg nach. Das Bundesamt für Polizei befürchtet weitere steigende Gewalt in der tamilischen Diasporagemeinde in der Schweiz. Im Juli 2008 kam es zum Beispiel während einer LTTE-Veranstaltung in Basel zu einer Massenschlägerei unter tamilischen Teilnehmern. Die inzwischen zahlreichen Propaganda-Veranstaltungen für die Tamil Tigers in der Schweiz deuten auf sehr enge Disziplinierungen durch die militärische Führung der Tamil Tigers hin. Die Veranstaltungen sind zudem mit direkten Aufforderungen verbunden, der LTTE Geld zukommen zu lassen. Der tatsächliche Verwendungszweck des Geldes lasse sich nicht eruieren, schreibt das fedpol.

### **Links- und Rechtsextremismus**

Die Zahl linksextrem motivierter Vorfälle blieb auf hohem Niveau. Mit Gewalt gegen Sachen und Personen waren 2008 rund 51 Prozent aller 214 Vorfälle verbunden. Die Zahl ist nicht noch höher wegen der starken Präsenz von Sicherheitskräften während der Euro 08. Zürich war auch 2008 das wichtigste Zentrum linksextremer Angriffe. Es waren vermehrt direkte Angriffe auf Polizeiposten zu verzeichnen. Ausserdem kam es im Grossraum Zürich zu zahlreichen Farb- und Brandanschlägen, die der linksextremen Szene zugeordnet werden. Gewalttätig wurden auch 2008 verschiedene Antifa-Gruppen. Eine besondere Bedeutung hat nach wie vor die in Zürich beheimatete Zentrale des Revolutionären Aufbaus Schweiz (RAS). Diese ist

mutmasslich nicht nur für diverse Anschläge verantwortlich; sie organisiert immer wieder Aktionen zugunsten inhaftierter Linksextremer. In Zürich ist das europäische Zentralsekretariat SRI, der europaweit agierenden marxistisch-leninistischen Vernetzungs- und Organisations-Plattform beheimatet. Diese pflegt laut fedpol regelmässig Verbindungen zur linken Terrorszene. Die Anzahl rechtsextremer Vorfälle gibt das fedpol mit 76 an. Dies entspricht einem Rückgang um rund dreissig Prozent und dürfte auf die «konsequente Prävention und Repression» zurückzuführen sein, schreibt das fedpol.

### **Menschenhandel in der Schweiz**

Die Schweiz ist laut fedpol nicht nur ein Transit-, sondern vor allem ein Zielland von Menschenhandel. Von den letztes Jahr bearbeiteten 412 Fällen standen 52 Prozent in Zusammenhang mit Menschenhandel zwecks sexueller Ausbeutung. Schweizerische, rumänische, brasilianische und bulgarische Staatsangehörige machten den grössten Anteil der Personen aus, gegen die wegen Menschenhandels ermittelt wurde. Die am stärksten vertretene Gruppe sind mit dreizehn Prozent Schweizer. Dies ist gemäss fedpol ein klarer Hinweis darauf, dass Schweizer in die Prostitution involviert sind und mit ausländischen kriminellen Gruppen zusammenarbeiten. Rumänen stellen mit zehn Prozent den zweithöchsten Anteil.

### **Die sifa fordert**

Die Bedrohung des islamistisch motivierten Terrorismus hält weiter an. Dschihadisten sind auch in der Schweiz aktiv und betreiben insbesondere über das Internet Propaganda für den Heiligen Krieg. Hier gilt es, die Propaganda-Aktivitäten von Islamisten im Internet, aber auch in Gebetsräumen und Moscheen zu überwachen. Bei Erteilung von Einbürgerungen sind systematische Abklärungen der Behörden auf allen Stufen notwendig. Ebenso muss der kurdische und tamilische Gewaltextremismus stark beobachtet werden. Es darf nicht sein, dass in der Schweiz «Stellvertreterkriege» ausgeführt werden. Auch hier gilt: Politische Extremisten ausländischer Nationalität haben unser Land zu verlassen. Ihr Extremismus darf nicht dazu

führen, dass sie unter dem Deckmantel eines Asylantrags aus der Schweiz politische Propaganda betreiben können.

Schliesslich haben die Behörden den Linksextremismus endlich mit konsequenter Prävention und Repression zu begegnen, so wie das seit Jahren beim Rechtsextremismus bereits geschieht. Es gibt zum Beispiel unzählige Nationalfonds-Studien zum Rechtsextremismus aber keine einzige befasst sich mit der Gewalt von linksextremen Gruppierungen in der Schweiz. Hier sind Politik und Behörden auf dem einen Auge blind.

*Reinhard Wegelin/sifa*

Quelle: Bericht «Innere Sicherheit der Schweiz 2008», hrsg. vom Bundesamt für Polizei (fedpol), Bern 2009.

[www.fedpol.admin.ch](http://www.fedpol.admin.ch)

***Wir bitten Sie: Verbreiten Sie diesen Kommentar an alle Ihnen zugänglichen Adressen.***

---

***Werden Sie sifa-Mitglied.***

Informationen erhalten Sie bei:

sifa - SICHERHEIT FÜR ALLE, Postfach 23, 8416 Flaach

Tel. 0041 (0)52 301 31 00

Fax 0041 (0)52 301 31 03

[info@sifa-schweiz.ch](mailto:info@sifa-schweiz.ch)

***Besuchen Sie die «sifa» im Internet:***

[www.sifa-schweiz.ch](http://www.sifa-schweiz.ch)